

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Beitzelle oder deren Raum 16 Pfg. —
Weklamen die dreigegehaltene Beitzelle 40 Pfg. Abonnementpreis
monatlich 20 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post M. 1.30 von Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 48.

Samstag, den 22. April 1911.

15. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung

Die öffentliche Impfung für 1911 findet in dem
Schulsaale der Grabenstraße No. 30 dahier, an den
nachbezeichneten Tagen und Stunden statt:

Am 2. Mai 1911 Wiederimpfung.

Nachmittags 1 Uhr Schulkinder, die im 1. Halbjahr
geboren.

Nachmittags 1 1/2 Uhr Schulkinder, die im 2. Halb-
jahr geboren.

Am 2. Mai 1911 Erstimpfung.

Nachmittags 2 Uhr Restanten aus 1910 und Kinder,
die im Januar 1910 geboren sind.

Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinder, die im Februar und
März 1910 geboren.

Nachmittags 3 Uhr Kinder, die im April, Mai und
Juni 1910 geboren.

Am 3. Mai 1911 Wiederimpfung.

Nachmittags 1 Uhr Schulkinder, die im 1. Halb-
jahr geboren.

Nachmittags 1 1/2 Uhr Schulkinder, die im 2. Halb-
jahr geboren.

Am 3. Mai 1911 Erstimpfung.

Nachmittags 2 Uhr Kinder, die im Juli u. August
1910 geboren.

Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinder, die im September u.
Oktober 1910 geboren.

Nachmittags 3 Uhr Kinder, die im November und
Dezember 1910 geboren.

Nachschau-Termine.

Am 9. Mai 1911 Wiederimpfung.

Nachmittags 1 Uhr Schulkinder, die im 1. Halb-
jahr geboren.

Nachmittags 1 1/2 Uhr Schulkinder, die im 2. Halb-
jahr geboren.

Am 9. Mai 1911 Erstimpfung.

Nachmittags 2 Uhr Restanten aus 1910 und Kinder,
die im Januar 1910 geboren.

Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinder, die im Februar u.
März 1910 geboren.

Nachmittags 3 Uhr Kinder, die im April, Mai u.
Juni 1910 geboren.

Am 10. Mai 1911 Wiederimpfung.

Nachmittags 1 Uhr Schulkinder, die im 1. Halb-
jahr geboren.

Nachmittags 1 1/2 Uhr Schulkinder, die im 2. Halb-
jahr geboren.

Am 10. Mai 1911 Erstimpfung.

Nachmittags 2 Uhr die im Juli und August 1910
Geborenen.

Nachmittags 2 1/2 Uhr die im September u. Oktober
1910 Geborenen.

Nachmittags 3 Uhr die im November u. Dezember
1910 Geborenen.

Die Eltern und Pflegeeltern haben ihre impfpflichtigen
Kinder pünktlich zur Impfung zu bringen.

Flörsheim a. M., den 21. April 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: La u d.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen bei in
der Gemarkung Weilbach belegenen, im Grundbuche
von Weilbach, Band 8, Blatt No. 281 unter No. 3, 4,
5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes
auf den Namen: 1. des Sebastian Alexander Scheidel
in Bad Weilbach, 2. der Eigentümserben seiner ver-
storbenen Ehefrau, a) Robert Henri Alexander Scheidel,
b) Aloisia Hermine Gisela Scheidel in Bad Weilbach,
c) Karoline Franziska Dorothea Scheidel, jetzt Ehefrau
des Werkmeisters Otto Josef Stidler in Landstuhl, d)
Friedrich Wilhelm Christian Scheidel in Wehlar, e)
Mina Dora Ernestine Scheidel, f) Johanna Cäcilia
Philippine, genannt Huberta Scheidel, g) Julius Scheidel

in Bad Weilbach in aus Frankfurter Statutarerbrecht
umgeleiteter Errungenschaftsgemeinschaft eingetragene
Grundstücke:

Id. Nr. 3: Gemarkung Weilbach, Kartenblatt
Nr. 22, Parzelle Nr. 269/157, Grundsteuermutter-
rolle Art. 492, Gebäudesteuerrolle 46, Wirtschafts-
art u. Lage: a) Wohnhaus mit Hofraum, Größe
14 a 17 qm, Gebäudesteuermutzungswert 620 M.

**Kartenblatt Nr. 22, Parzelle Nr. 258/157, Grund-
steuermutterrolle Art. 492, Wirtschaftsart und Lage:**
Hausgarten 17 a 61 qm,

Id. Nr. 4: Gemarkung Weilbach, Kartenblatt
Nr. 22, Parzelle Nr. 270/157, Grundsteuermutter-
rolle Art. 492, Wirtschaftsart u. Lage: b) Neben-
wohnhaus mit Anbau, c) Holzremise Bad Weil-
bach, Größe 15 a 23 qm, Gebäudesteuermutzungswert
120 M.

Id. Nr. 5: Gemarkung Weilbach, Kartenblatt
Nr. 22, Parzelle Nr. 270/157, Grundsteuermutter-
rolle Art. 492, Wirtschaftsart u. Lage: No. 6
am 17. Juni 1911, vormittags 10 Uhr durch das unter-
zeichnete Gericht auf dem Bürgermeisterrat zu Weil-
bach versteigert werden.

Flörsheim a. M., den 10. April 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. April d. Js. nachmittags
4 Uhr werden auf dem Rathause in Flörsheim die
nachverzeichneten gepfändeten Sachen, nämlich: 3 Sopha,
3 Vertikow, 2 Kleiderchränke, 5 Kommoden, 1 Näh-
maschine, 1 Regulator, 1 Eischrant, 8 Bilder, 2 doppelp.
Wagen öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 22. April 1911.

Milch. Kreis-Vollziehungsbeamter.

Notales.

Flörsheim, den 22. April 1911.

J Die Wiesbadener Zeitung schreibt:

„Verkauf des Bades Weilbach.“

— **Bad Weilbach, 20. April.** Sicherem Vernehmen
nach ist der freihändige Verkauf des fiskalischen Bades
Weilbach an Fräulein v. Korfleisch, als Vorsteherin
der wirtschaftlichen Frauenhäusern auf dem Land mit
dem Sitz in Reichenstein durch den preussischen Land-
wirtschaftsminister genehmigt worden und dieser Tage
soll die Eigentumsübertragung formell erfolgen. Wie
verlautet, beträgt der vereinbarte Kaufpreis nur 90 000
Mark. Dieser Kaufpreis steht unstrittbar zum reellen
Wert des Objekts in gar keinem Verhältnis. Die Ge-
bäudeanlagen allein repräsentieren einen weit höheren
Wert; hierzu kommt ein vom Kurhaus eingeschlossener,
gut bestandener Park und großer Garten mit einem
Flächeninhalt von rund 5 1/2 Hektar. Das Kurhaus
enthält über 300 Fremdenzimmer und daran anschließend
zwei Wohnhäuser, Badehaus, Remisen und ein vor
zwei Jahren neu errichtetes Restaurationsgebäude. Die
finanziell gut gestellte Gemeinde Flörsheim würde
zweifelsohne einen weit höheren Kaufpreis für das
Bad gezahlt haben. Die Stadt Frankfurt a. M. soll
sogar schon vor längerer Zeit die runde Summe von
1/2 Millionen Mark für das Anwesen geboten haben,
welches Gebot jedoch von der Königl. Staatsregierung
nicht genehmigt wurde. — Die Käuferin beabsichtigt,
in den bestehenden Gebäulichkeiten eine Frauenhaus-
haltung zu errichten und den Park einzäunen zu
lassen, sowie die Wasserentnahme am Schwefelbrunnen
auf gewisse Stunden zu beschränken. Hiernach würde
den Bewohnern der umliegenden waldarmen Ortschaften
die letzte Gelegenheit genommen, in der näheren Um-
gebung Waldluft zu atmen. Die alte Gerechtigkeit der
Bewohner von Flörsheim und Weilbach, Brunnenwasser
zum eigenen Bedarf an den Schwefel- und Katron-
brunnen des Bades kostenlos zu entnehmen, werden
diese Gemeinden sich zweifellos nicht einschränken lassen,
ebenso wie den Park zu betreten. (Wenn vorstehende
Darstellung den Tatsachen entspricht, dann wäre es
doch interessant, zu erfahren, welche Beweggründe für

die Regierung vorlagen, ein Objekt für 90 000 M. zu
verkaufen, für das von anderer Seite weit höhere An-
gebote bis zu 500 000 M. vorlagen. Jedenfalls be-
darf die Angelegenheit der Aufklärung. Anstoß dazu
werden wohl die zunächst beteiligten Gemeinden selbst
geben. Die Red.)“

Wir können uns der Anmerkung der Wiesbadener
Redaktion nur anschließen und sprechen die zuversicht-
liche Erwartung aus, daß der hiesige Gemeindevorstand
etwa gemeinsam mit der Gemeinde Weilbach die not-
wendigen Schritte sofort unternimmt und nachdrücklich
dafür eintritt, daß unsere alte Gerechtigkeit ungeschmälert
bleibt.

Das verbreitete Gerücht, die Fabrikanlage am
hiesigen Plage sei gescheitert, ist nach den angestellten
Ermittlungen unrichtig. Der Herr Bürgermeister Laud
hat gestern mit den Fabrikanten in Frankfurt a. M. ver-
handelt und ein günstiges Resultat erzielt. Von den
Grundbesitzern wird jedoch erwartet, daß sie mit ihren
Forderungen für das abzutretende Gelände im Rahmen
bleiben und auf diese Weise dazu beitragen, daß der
Gemeinde ein bedeutender Steuerzuwachs zufällt und
die Arbeiter nicht mehr genötigt sind, unter großen
Opfern an Zeit und Fahrkosten auswärtig Beschäftigung
und Verdienst zu suchen. Die Fabrikanten haben sich
nämlich bereit erklärt, vorzugsweise hiesige Arbeiter
einzustellen, die durch englische Arbeiter ausgebildet
werden sollen. Auch hat einer der Fabrikanten unter
gewissen Konzessionen in Aussicht gestellt, hier ein Land-
haus zu errichten und seinen zweiten Wohnsitz in steuer-
licher Beziehung hier zu nehmen. Es wäre deshalb
unverantwortlich, wenn ein paar Grundbesitzer durch
Festhalten an ihren hohen Forderungen für die Grundstücke
die selten gebotene Gelegenheit zur Heranziehung guter
Steuerkräfte bei verhältnismäßig geringen Lasten die
gute Sache illusorisch machten.

Versteigerung. Wie verlautet blieb bei der Verstei-
gerung des dem verstorbenen Rentner Peter Wagner
gehörigen Wohnhauses, Herr Bahnaufsicht Schneider in
Wiesbaden durch Nachgebot (12,500 M.) Letztbietender.

Silbernes Ehejubiläum. Morgen Sonntag feiert
das Ehepaar Wilhelm Kraus und Frau, geb. Wissen-
bach, dahier das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir
gratulieren.

Hansabund-Lehrgang. Im Anschluß an die bis-
herigen Vorträge im Hansabundlehrgange, welche die
hiesige Ortsgruppe im Verein mit dem Landesverbande
Raffau für alle Mitglieder und Freunde des Hansa-
bundes kostenlos veranstaltet, wird am Samstag, den
29. April abends 8 1/2 Uhr, Herr Dr. Widert, der als
trefflicher Redner bestens bekannte Syndikus der Handels-
kammer Limburg, im Saale des Hotel „Kaiserhof“ zu
Flörsheim a. M. über die „Entwicklung der Verkehrs-
mittel“ sprechen. Durch eine große Zahl von Licht-
bildern wird der Vortrag interessanter gestaltet und
das umfangreiche Thema dem Verständnis der Zuhörer
näher gebracht werden.

Katholischer Gottesdienst.

Heute Nachmittag 4 Uhr hl. Beicht für Erwachsene.
Weihen Sonntag 6 bis 1 1/2 Uhr u. nach der Frühmesse hl. Beicht,
1 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Hochamt,
2 Uhr nachm. lat. hl. Bruderschaft u. Aufnahme der Erst-
kommunikanten in dieselbe.
Montag 6 1/2 Uhr gest. Jahramt für Karl Joseph u. Gertrud Neu-
mann, 7 Uhr 3. Amt für Phil. Hartmann.
Dienstag 6 1/2 Uhr gest. hl. Messe für Kilian Laud und Familie,
7 Uhr Markusprojektion; gleich nach derselben Amt für
Gerh. Schäfer.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 23. April.
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Turnverein. Die Turnstunden der Jünglinge und aktiven Turner
finden jeden Dienstag und Freitag und diejenigen der
Altersriege Donnerstags um 1 1/2 Uhr abends im Kaiserhof
statt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen dringend er-
forderlich.

Humor. Musikgesellschaft „Lira“. Jeden Mittwoch Abend 9
Uhr Musikstunde bei Adam Becker.

Degea

Unser bester Glühkörper

ist nur echt in Originalpackung
mit Aufschrift „Degea“

Überall erhältlich.
Auer-Gesellschaft
Berlin O. 17

Die Naundorff-Legende.

In der Schlusssitzung des preussischen Herrenhauses vor den Oberherren hielt Prinz Schönaich-Carolath die Anfrage an die Regierung, ob das Staatsarchiv Dokumente über die Naundorffs, die sich als Nachkommen Ludwigs 16. ausgeben, berge, und ob es wahr sei, daß die deutschen Reichsländer die Veröffentlichung dieser Papiere verbieten. Es erwiderte der Birkh. Geh. Oberregierungsrat Dr. Roser, Direktor der preussischen Staatsarchive und des Geheimen Staatsarchivs, Er bejahte das Vorhandensein jener Aktenstücke und verneinte das Verbot der Reichsländer, auch des Herrn von Bethmann-Hollweg. Das Material sei im Gegenteil schon wiederholt der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht worden.

Was ist das nun für ein Material? Ein sehr unrichtiger und historisch geschulter Privatgelehrter schreibt den „Leipz. N. N.“ darüber:

Der Anspruch der Familie Naundorff an den französischen Senat, sie als die Urenkel Ludwigs 16. und der Marie Antoinette und damit als Franzosen anzusehen, ist in der Tagespresse so viel erörtert worden, daß nur das bisher Unbesprochene erörtert werden soll. Das Material des preussischen Staatsarchivs ist nicht nur deutschen, sondern auch ausländischen und gerade französischen Forschern bereitwilligst überlassen worden. Es wird durchaus nicht bestritten, daß jener Naundorff, der im Palast von Versailles geboren sein wollte, Uhrmacher in Brandenburg war, und daß er, der preussische Handwerker, mit seinem Ansprüche, der Dauphin zu sein, zum ersten Male 1824 hervortrat. Er behauptete, als Knabe der qualvollen Behandlung des bösen Schusters Simon entronnen und nach Deutschland ausgewandert zu sein, wo er die Uhrmacherei erlernte und den Namen Naundorff annahm. Die skeptischen Nachbarn und Behörden in Preußen ließen ihm gern alle romantischen Abenteuer, die er so beweglich zu erzählen wußte, nur waren sie so hartnäckig, ihm das zu versagen, worauf es ihm ankam, den schönen Titel eines Bourbonen. Er schüttelte deshalb auch bald den preussischen Staub von den Füßen und begab sich nach Holland. In Delft, wo er sich niederließ, hatte er mehr Glück. Die Behörden in Maastricht und Hertogenbosch sahen nicht ein, warum man einem Mitbürger, welcher sich durchaus der Bourbonen nennen wollte, dieses Vergnügen nicht lassen sollte, und erkannten ihm diesen Namen ohne weiteres zu. Die Söhne Naundorffs wurden 1874 vom Pariser Appellgerichtshof mit ihrem Ansprüche abgewiesen. Die Enkel Naundorffs sind es, die heute den Pariser Senat und den französischen Justizminister von neuem „bemühen“. Und doch sind es nicht die skeptischen deutschen, sondern französischen Forscher, die unter Benützung aller vorhandenen Materials den sicheren wissenschaftlichen Nachweis geführt haben, daß der unglückliche strophulöse Dauphin tatsächlich ohne Nachkommen gestorben und auf dem Friedhofe von Sainte Marguerite in Paris begraben wurde. Im Jahre 1853 hatte der Archidirektor A. de Beauchez in einem Werke, das von der Akademie preisgekrönt wurde, die sämtlichen Urkunden benutzt, die Ludwig 16. in einer genauen historischen Untersuchung der Schicksale der königlichen Familie veranlaßt hatte. Noch tiefergründiger sind aber die Beweise des ausgezeichneten Gelehrten Professor Chantelauze in dem Buche Louis 17., Paris 1884, und einem Nachtrage dazu: „Les derniers chapitres de mon Louis 17.“, Paris 1887, bei Firmin Didot.

Der Satz des Dauphin befindet sich heute noch auf dem Marguerite-Friedhof an einer Stelle, die genau bekannt ist. Die Eröffnung dieses Verstecktes würde dem Naundorff-Sput vielleicht ein für alle Male ein Ende machen! Aus der Geschichtsstunde der Schule weiß wohl noch mancher, daß der königstreue gesinnte Totengräber Pierre Bertrancourt, genannt Valentin, den von ihm gezeichneten Satz des Dauphin aus einem gemeinsamen Grabe in der zweiten oder dritten Nacht nach der Bestattung an eine andere Stelle des Friedhofs verlegte. An dieser Stelle fand man 1846 durch Zufall beim Eingraben eines Pflanzens für einen Glockenguss einen Heisarg, auf dem ungeschickt aber deutlich das Zeichen der bourbonischen Lilie eingeritzt war. Der Satz enthielt die Gebeine eines Knaben mit unverkennbaren Merkmalen der Strophulose. Die Hirnschale war durchfärbt. An ihr klebte wohlerhaltenes, langes rötlichblondes Haar. Der Vergleich des Befundes mit dem Sektionsprotokoll von 1795 ergab eine frappante Übereinstimmung in allen, auch den kleinsten Einzelheiten. Es war Ludwig 17. Der Satz wurde neben dem des früheren Pfarrers von Sainte Marguerite, namens Dubois, wieder eingegraben. Wenn nun die Anwälte der falschen Bourbonen behaupten, man habe die Gebeine des Dauphin auf dem Marguerite-Friedhof trotz allen Suchens nicht finden können, und das sei auch ein Beweis für die Aufrichtigkeit der Naundorffs, so kann man gerade hier am

besten einsehen und sagen: Der Schlüssel zu dem Geheimnis liegt neben dem Sarge des Pfarrers Dubois auf dem Pariser Friedhofe. Er liegt nicht mehr in dem Material der preussischen Staatsarchive. Denn davon ist nichts verheimlicht, nichts unbekannt geblieben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen ergaben im März 1911 gegenüber März 1910 im Personenverkehr 3,4 Millionen oder 6,94 Prozent weniger, der Güterverkehr 16,1 Millionen oder 14,50 Prozent mehr, insgesamt nach Abzug der Mindereinnahmen von 3,3 Millionen bei den sonstigen Einnahmen 9,3 Millionen oder 5,27 Prozent mehr. Bei der Beurteilung des Ergebnisses ist zu berücksichtigen, daß in diesem Jahre das Osterfest nicht wie im Vorjahre in den März, sondern April fiel, sodas die Märzseinnahmen dieses Jahres aus dem Personenverkehr um den vollen Betrag der Osterseinnahmen hinter denen des Vorjahres zurückblieben. Da andererseits der März in diesem Jahre zwei Werktage mehr hatte als im Vorjahr, so erklärt sich hieraus die beträchtliche Mehreinnahme aus dem Güterverkehr. Ueber die Mindereinnahmen bei den sonstigen Einnahmen ist zu bemerken, daß ein Teil dieser Einnahmen, wie Wagenmieten, Altmaterialeinnahmen je nach dem Stande der Abrechnungsarbeiten und der Materialabnahme bald früher, bald später eingeht. Im Vorjahre ist ein beträchtlicher Teil dieser Einnahmen erst im März zur Kasse geflossen.

* Der Polizeipräsident in Frankfurt a. M. berichtet von den geplanten Märschen der Sozialdemokraten durch die Straßen der Stadt.

* In der Frage, wann die Legislaturperiode des Reichstages abläuft, wird der „Täglichen Rundschau“ bestätigt, daß man in Regierungskreisen der Meinung ist, daß die gegenwärtige Legislatur-Periode erst am 25. Januar abläuft, und daß die Regierung damit rechnen, die Herbst-Session des Reichstages vielleicht bis in den Januar hinein zu verlängern, wenn sich dies als notwendig herausstellen sollte.

* Ähnlich wird mitgeteilt, daß das deutsche Kaiserpaar, die Prinzessin Viktoria Luise und möglicherweise auch Prinz Joachim am 15. Mai an Bord der „Hohenzofern“ in Port Victoria eintreffen werden. Die künftigen Herrschaften werden im Buckingham-Palast Gäste des englischen Königspaares sein. In der Begleitung des deutschen Kaiserpaares wird sich kein Minister befinden, da der Besuch einen ausschließlich privaten Charakter tragen soll.

* Die Auflösung des Tempelhofer Feldes hat vor dem Amtsgericht Berlin-Tempelhof stattgefunden. Mit der Auflösung, der sich nach der Genehmigung durch den Reichstag keine Hindernisse mehr in den Weg stellen, ist das westliche Tempelhofer Feld endgültig in den Besitz der Gemeinde Tempelhof übergegangen.

* Die diesjährige Tagung des Deutschen Kolonialvereins findet am 15. und 16. Mai im künftigen Hoftheater zu Gera statt. Die Tagesordnung ist noch nicht endgültig festgesetzt. Zu der gleichen Zeit tritt auch der direktorale Ausschuss zu einer Sitzung zusammen.

England.

* Im Unterhause fragte der Liberale Monney den Premierminister, ob er die offizielle Erklärung des deutschen Delegierten in der Interparlamentarischen Union in Brüssel, daß jeder ernste Vorschlag zur Einschränkung der Rüstungen in deutschen maßgebenden Kreisen mit Freuden begrüßt werden würde, seine Aufmerksamkeit geschenkt habe, und zweitens, ob der Premierminister irgend einen Grund zur Annahme habe, daß die deutsche Regierung diese Frage jetzt von einem anderen Gesichtspunkt aus ansehe, als sie am 16. März 1909 ausgeführt habe. Alsquith erwiderte, er habe die erwähnte Erklärung nicht zu Gesicht bekommen. Es könnte aber natürlich nicht, was in der Interparlamentarischen Union gesagt sei, das Gewicht der jüngsten Erklärungen des deutschen Reichsländers abschwächen.

Türkei.

* Bei der Beratung des Budgets des Neuheren gaben der Großwesir und der Minister des Neuheren zur Kreisafrage die üblichen Erklärungen ab. Rifaat-Pascha konstatierte sonst, daß die Beziehungen zu den Großmächten durchweg freundschaftliche seien. Bezüglich der Balkanstaaten versicherte der Minister, daß die Türkei von dem Wunsch besser Beziehungen besetzt wäre, doch hänge dies nicht von ihrem eigenen Willen ab. Zur Realisierung dieses Wunsches sei notwendig, daß die genannten Staaten die gleichen Ziele

ehrlich unterstützen und nicht geheime, gegen den Bestand des Reiches gerichtete Absichten nähren. Auf die Interpretation des Abg. Ferid über die Potsdamer Konferenz wurde Rifaat in der nächsten Woche erwidern.

Marokko.

* Infolge der unter den Stämmen längs der Musuay wegen der Zwischenfälle in Fez herrschenden Unruhe, sowie infolge der aufrührerischen Haltung des Stammes der Marain hat der französische Grenz-Kommandant Befehl erhalten, Truppen der Division Oran bereit zu halten, um unverzüglich einige Punkte an der Grenze zu verstärken.

* Ein langjähriger Kenner Marokkos, der die Kämpfe um Fez angesehen hat, bezeichnet diese sämtlich als ein Kinderspiel, von denen für Fez keine Gefahr drohe. Neue Nachrichten aus deutscher Quelle in Fez fehlen ganz. Die deutschen Voten wurden teils nicht durch die Schiradas durchgelassen, teils unterwegs beraubt.

Sof und Gesellschaft.

* Kardinal Cavichioni. In Rom ist Kardinal Cavichioni, der Präfect der Kongregation der Studien, im Alter von 75 Jahren nach einer Steinoperation gestorben. Mit Kardinal Beniamino Cavichioni, der seit 8 Jahren den Purpur trug, ist nunmehr der einundzwanzigste von den 70 Kardinälen, aus welchem das heilige Kollegium besteht, dessen Stelle im Kollegium neu zu be-



Kardinal Cavichioni

setzen ist, tot. Obwohl fast ein Drittel der Kardinalstellen vacant ist, wird trotzdem infolge des vatikanischen Trauerjahres erst im nächsten Jahre ein Konfistorium und die Ergänzung des Kardinalkollegiums stattfinden. Der jetzt verstorbene Kardinal Cavichioni war f. Bt. an Stelle des verstorbenen Kardinals Satolli zum Präfecten der Studienkommission ernannt worden. — Da die Führer der preussischen Polen die Versicherung gegeben haben, jede politische Rundgebung zu unterlassen, so hat Kaiser Wilhelm die Ueberführung der Leiche des Kardinals Cavichioni nach Posen gestattet. Die Leiche wird in den nächsten Tagen von Rom nach Deutschland gebracht werden.

Aus aller Welt.

* Kriminalisten-Kongress. Die Berliner internationale kriminalistische Vereinigung hat am Donnerstag in Berlin die 14. Tagung der Landesgruppe „Deutsches Reich“ eröffnet. Zur Tagung sind zahlreiche Vertreter der Reichsregierung und verschiedener Landesregierungen, ferner hervorragende Persönlichkeiten aus dem Richter- und Juristenstande erschienen. Geheimrat von Lili eröffnete die Versammlung mit einem Vortrag über den Vorentwurf eines Strafgesetzbuchs. Ebenso wurden Vorträge gehalten über Militärstrafgesetze und andere die Kriminalistik betreffenden Punkte.

* Feuersbrunst. In Ricslabim im Kreise Sörbim wurden durch ein Großfeuer 21 Gehöfte vernichtet. Die Entzündung des Feuers soll auf die Fahrlässigkeit eines Kindes zurückzuführen sein.

* Pocken. Die alljährlich von russischen und galizischen Schnittern in Schwaben eingeschleppten schwarzen Pocken nehmen in diesem Jahre eine außerordentliche Verbreitung an. Allein in den letzten Tagen wurden 7 Fälle von Pocken-Erkrankungen gemeldet. Die ganze Bevölkerung der Dörfer Moslow-Bappohl mußte sich einer Schutzimpfung unterziehen. — Auf dem Mittelwege Neukirchen bei Chemnitz erkrankten drei polnische Arbeiter an schwarzen Pocken. Alle Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Ausbreitung der Seuche sind getroffen.

* Spionitis. Die vor einigen Tagen in Wien verurteilte Verhaftung des ehemaligen Honved-Offiziers Simonides, der angeblich im Auftrage Italiens die Verleumdungen von Pola auszuführen wollte, erregt wegen

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

(Schluß.)

„Ja, ich will es eingestehen.“ sagte der Regierungsrat mit zitternder Stimme, „daß ich den unrichtigen Weg zu Deinem Herzen wählte, da mußte meinen Platz schon ein Anderer okkupieren und so weiche ich entlagend dem Stärkeren. Werde glücklich bei ihm, mit ihm, durch ihn, ich entsage, weil ich entsagen muß.“

„O, Dank, heißen Dank, Ihr Lieben, Ihr Guten.“ rief Below, Luifens Hand küßend und die Eisermanns drückend. Dann bot er seine Hand dem Regierungsrat dar.

„Können und wollen Sie mir verzeihen, Herr Schwiegersvater?“ fragte er bittend.

„Muß ich nicht, meiner Tochter zu Liebe.“ antwortete dieser, langsam seine Finger hineinlegend, „außerdem haben Sie ja Carola doppelt das Leben gerettet, was ich Ihnen trotz allem, was vorgefallen war, nicht vergessen konnte.“

„Zweimal? Wie soll ich das verstehen, Herr Regierungsrat?“ fragte Edmund verwundert. „Ich bin mit einer solchen zweifachen Tat, wie Sie andeuten, nicht bewußt.“

„Das eine Mal, als Sie sie mit eigener Lebensgefahr unter den Füßen der Pferde hervorholten, das andere

Mal, als Sie ihr das Licht des Geistes wiedergaben, so sei es denn genug der Verstimung, begraben wir den alten Haß.“

„Gottlob, ein wahres Vaterherz verleugnet sich nie.“ warf hier Fräulein Welsch begeistert ein. „Mag auch die Saat der Zwietracht zuweilen auf fruchtbaren Boden selbst unter den nächsten Blutsverwandten fallen, die Liebe der Eltern wird sie doch ersticken, ehe sie vollends zur Entfaltung kommt.“

„Wahr gesprochen.“ pflichtete ihr v. Below lebhaft bei. „O, möge doch in allen Fällen des Lebens die Liebe einen so schönen, herrlichen Sieg erringen, wie jetzt hier.“

„Ich bin hergekommen, um Frieden zu machen, bevor wir scheiden.“ fuhr der Regierungsrat fort, „denn bleiben werden Sie wohl doch nicht, wenn ich Sie auch bitte, meine Tochter nicht so weit von mir zu trennen, sie mein einziges Kind vielmehr in meiner Nähe zu lassen.“

„Nein, Herr Regierungsrat.“ antwortete v. Below. „Die Pflicht ruft mich über das Weltmeer, vielleicht wartet unser dort eine bessere Zukunft, denn hier an das alte Vaterland knüpfen sich zu viele schmerzliche Erinnerungen. Die Zeit mag erst die geschlagenen Wunden heilen, völlige Vergessenheit mag eintreten.“

Der Zug brauste über die Eisenbrücke, welche den Humboldtshafen überwölbt. In einem Koupée zweiter Klasse saßen Edmund v. Below, Carola und der kleine

Kurt.

„Da liegt des Vaters Haus“, seufzte die junge Frau, auf den Häuserblock zur Linken deutend. „Der alte Mann sitzt dort wohl allein und denkt traurig an sein einziges Kind, das ihn vielleicht auf immer verließ.“

„Nicht doch, Schatz.“ tröstete sie ihr Gatte, der die Träne, welche auf ihre Hand gefallen war, schmeichelnd aufküsste. „Das Weltmeer trennt heute zu Tage die Menschen nicht mehr, es ist eine Verkehrsstraße geworden. Bevor ich noch Kurt hierherbringe, wird Dein Vater bei uns sein. Ich habe sein Versprechen.“

„Hurrah, jetzt geht's in die See.“ jubelte Kurt an der anderen Seite des Wagens. „Sieh, Papa, dort hat man schon gesegelt.“

Es wies nach dem Invalidenpark. Dort in der äußersten Ecke des Gartens stand Leutnant Eisermann und wehte mit einem großen Tuche, ebenso wie seine Mutter hinüber, das erkannte Below sofort durch seinen Feldstecher und erwiderte dankbar den Gruß, bis sie in den Lehrter Bahnhof einfuhren.

„Brave Menschen.“ sprach er, die Hand seiner Gattin in der seinen haltend. „Er war es, die'r Leutnant, der uns wieder zusammenführte. Wenn ich ihn nicht getroffen hätte, wäre ich elend zu Grunde gegangen und vielleicht auch Du, mein armes Weib. Gott hatte es besser mit uns vor. Er führte die getrennten Herzen wieder zusammen.“

der Weg e... große Aufsehen... Zimont...
... große militärische Kenntnisse besitzt, ist durch eine Befam-
... mit einer Künstlerin, die seine fargen Mittel völlig
... aufzehrte, auf abschüssige Bahn gekommen. Mit dem Vor-
... Spionage zu treiben, begab er sich nach Ma land, wo ihm
... ein Mann, der sich Brown nannte, 60 000 Lire einhän-
...igte und ihm bestimmte Spionage-Aufgaben erteilte. Si-
...montideff verpfand das Geld bis auf den letzten Heller
... in Monte Carlo, von wo er schließlich als Falschspieler
... ausgewiesen wurde. Ein ungarischer Komitatsbeamter lockte
... ihn nach Wien und Budapest, wo seine Verhaftung er-
...folgte. Er soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Deutsche Schüler in Frankreich. Nach dem Be-
...schluß in der Sorbonne waren etwa 50 nach Paris gekom-
...mene Schüler und Schülerinnen Gäste des deutschen Voi-
...schalters, der sie äußerst liebenswürdig willkommen hieß.
...In einer Ansprache drückte er seine Freude aus, eine so
...große Anzahl junger Deutscher empfangen zu können, die
...im Unterricht und besond. in der französischen Sprache
...so große Fortschritte gemacht hätten. Am Schluß seiner
...Rede sagte Freiherr von Schön, es sei sein heißer Wunsch,
...die deutsch-französischen Beziehungen sich bessern zu sehen.
...Die Erfüllung dieses Wunsches vermehre die Intimität
...zwischen den beiden Nationen.

Schwindelhafter Bankier. Der Bankier Lucien Ri-
...vier aus Paris, der durch das schwindelhafte Versprechen,
...die Aufnahme hinterlegter Gelder mit einem sehr hohen
...Zinsfuß zu verzinsen, zahllosen kleinen Sparern mehr
...oder minder bedeutende Summen entlockt hatte, ist ver-
...schwinden. Nach den gerichtlichen Feststellungen belaufen
...sich die Fehlbeträge auf drei Millionen. Man glaubt, daß
...Rivier sich mit ungefähr einer Million geflüchtet hat.

Explosion. Das Plagen eines Rohres der kompri-
...mierten Luftleitung in der Charonnestraße in Paris ver-
...ursachte dort große Aufregung. Das Straßenpflaster wurde
...in einer Länge von 25 Meter aufgerissen und die Pflaster-
...steine mit großer Gewalt umhergeschleudert. Drei Perso-
...nen wurden verletzt, von denen eine ihren Verletzungen
...bereits erlegen ist.

Zum Ordeuschwindel. Die in Paris erschei-
...nende „Liberie“ deutet an, daß auch der an dem Ordeusch-
...windel beteiligte Menemans der Spionage verdächtig
...sei, und daß ein Zusammenhang zwischen den begangenen
...Diebstählen Rouets und den Unterschleibungen Hamons be-
...steht. Vorgenommene Hausdurchsuchungen bewiesen die Tat-
...sachen.

Freiwillig gestellt. Der Polizei-Inspektor Barzee
...hat sich im Pariser Justizpalast dem Untersuchungsrichter
...gestellt. Die von ihm gewählte Maske war so geschickt,
...daß er unerkannt in den Justizpalast gelangen konnte. Er
...erklärte, daß alle gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen
...auf Intriguen beruhen.

Grubenbrand. Aus Nottingham wird gemeldet:
...In der Phlogon-Kohlengrube wurde ein elektrisches Kabel
...stehend und es brach infolgegeßener Feuer aus. 400 Ar-
...beiter waren eingeschlossen. Einem Rettungskorps gelang
...es mit Sauerstoff-Apparaten, sämtliche Eingeborene zu be-
...freien und an die Oberfläche zu bringen.

Meuternde Schüler. Die Missionsschüler in Sa-
...maße von Gardins in Lissabon haben gemeutert.
...Sie beschimpften die Professoren, von denen sich einige
...durch die Flucht in Sicherheit bringen mußten.

Amundsens antarctische Expedition. Roald
...Amundsens Schiff „Fram“ hat nach Buenos-Aires folgen-
...des Telegramm aus Amundsen mitgebracht: „Auf antarcti-
...sche Eisbarriere mit acht Begleitern und 115 Hunden
...aus Land gelangt. Proviant und Feuerholz für zwei
...Jahre. Station etabliert 78 Gr. 24 Min. Süd, 352 Gr.
...West (dies muß ein Telegrammfehler sein). Besondere Vor-
...sicht fährwärts bei Abfahrt „Frams“ von der Station. Be-
...richt folgt. Alles wohl.“ Das Telegramm bestätigt, daß
...Amundsens Station 1 1/2 Grad südlicher als die Scotts
...liegt. Die „Fram“ verließ die Station kurz nach dem 4.
...Februar.

Großfeuer. Aus Liverpool wird gemeldet: Ein
...Zirk des Kasakerly-Hospitals brannte ab. Das Feuer ent-
...stand durch den Einsturz eines Schornsteins, der die Decke
...eines Krankensaales durchschlug und brennende Aschen um-
...hergeschleuderte. Die Patienten wurden in Decken gehüllt
...und in die anliegenden Gebäude gebracht.

Gerichtszeitung.

Verurteilter Rechtsanwalt. Die Strafkammer in
...Darmstadt verurteilte den 37 Jahre alten Rechtsanwalt Fr.
...Sperling, der sich in fünf Fällen, darunter in einem
...Falle als Kuratortreuhänder der Veruntreuung von
...Klientengeldern schuldig gemacht hatte, zu 6 Mona-
...ten Gefängnis. Die verurteilten Beträge beliefen sich zu-
...sammen auf circa 1500 Mark. Im Dezember 1909 war

Sperling geflohen, wurde aber in England verhaftet und
...ausgeliefert. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden
...ihm in Anrechnung gebracht.

Verurteilter Hausdieb. Wegen umfangreicher Haus-
...diebstähle beim Unterstaatssekretär Stiemrich wurde dessen
...ehemaliger Diener Robert H. R. v. d. 3. Strafkam-
...mer des Berliner Landgerichts 1 zu einem Jahr Gefäng-
...nis verurteilt.

Von der Luftschiffahrt.

Zur Dresdener Ballon-Katastrophe.
...Die Opfer der Ballon-Katastrophe befinden sich sämtlich
...auf dem Wege der Besserung. Der Zustand des Haupt-
...manns von Litzmann hat sich so gebessert, daß an seine
...Wiederherstellung gedacht werden kann. Das Verwundte-
...n fehr bei den Schwerverletzten allmählich wieder zurück.

Zum deutschen Rundflug. Das preußische
...Kriegsministerium hat für den vom 21. bis 29. Mai statt-
...findenden Rundflug durch Sachsen als Zufahrtsgeld 5000
...Mark bewilligt und will außerdem bei derjenigen Firma
...ein Flugzeug in Bestellung geben, die das Flugzeug des
...Siegers lieferte. Von den sächsischen Städten sind bisher
...175 000 Mark für den Rundflug aufgebracht worden.

Der Reiz der Luftschiffahrt.

Mit der glücklichen Ankunft des neuen außer einer
...neuntöpfigen Besatzung 24 Mitglieder tragenden Zeppelin-
...Luftschiffes „Deutschland“ in Düsseldorf hat die diesjährige
...Saison der Passagierluftfahrten wieder begonnen, und wer
...an den Fortschritten der menschlichen Technik und Kultur
...nur immer Anteil nimmt, sieht voll Erwartung den Er-
...eignissen entgegen, die das neue Sport- und Verkehrs-
...jahr bringen wird. Ein reich illustriertes Handbuch der
...bevorstehenden Passagierfahrten ist bereits erschienen; es
...ist von der Hamburg-Amerika-Linie herausgegeben worden,
...die sich als eine bewährte Bahnbrecherin des Verkehrs be-
...kanntlich auch des Luftverkehrs angenommen und dem
...Fahrartenverkauf ihre weitverzweigte Organisation zur
...Verfügung gestellt hat. Das interessante Heft enthält u. a.
...eine Abhandlung, die von den Reizen der Luftschiffahrt
...handelt und von einem vorläufigen Passagier geschrieben,
...recht wohl geeignet sind, der noch nicht fliegenden Mitwelt
...einen Begriff von der Eigentümlichkeit und dem Wert der
...modernen aller Reiserarten zu geben. Es heißt da: „Die
...meisten Menschen werden glauben, es gehöre ein großer
...Mut dazu, sich der Gondel eines Luftschiffes anzuvertrauen
...und die Fahrt in das grenzenlose Reich der Lüfte zu
...unternehmen. Sie haben ungefähr die Vorstellung, als
...handle es sich um eine ähnliche Leistung wie die eines
...Turmschlänglers oder eines Dachdeckers, der sich kalten Blutes
...an der höchsten Spitze eines Akrotenmuttergebirges zu
...arbeiten getraut. Aber wer schon einmal in der Kabine
...eines Zeppelin-Luftschiffes geessen hat, dem kommen derlei
...phantastische Vorstellungen nicht mehr; er weiß, daß eine
...besondere Einschulungsfähigkeit höchstens in soweit zu einer
...Zeppelfahrt gehört, als der Reizling vor dem Aufstieg
...eine unbegründete Furcht muß überwinden können, die
...Furcht nämlich vor einem Schwindelgefühl, das ihn in
...luftiger Höhe bedrohe. Hat er erst einmal die Gondel be-
...treten, wird er schnell genug gewahr, daß alles, was die
...Luftschiffahrt von ihm verlangt, ein offenes Herz und ein
...offenes Auge ist. Wie Nebelstreifen zerflattern Kienste und
...Bedenken unter ihm. Denn in einer so ungetrübten und
...vollkommenen Ruhe vollzieht sich der Aufstieg des Luft-
...schiffes, daß der Passagier von seiner Bewegung buchstäb-
...lich nichts merken würde, wenn er die Augen schloße oder
...starr auf die kleiner und kleiner werdenden Zuschauer un-
...ter sich zu blickte, die Augen in die Ferne schweifen ließe.
...Kann ein Blick aus einem vierstöckigen Großstadthaus
...schwindelerregend sein, so ist die Enge der Umgebung, der
...ferntreute Abfall der Häuser schuld daran. Aber in der
...freien Natur umgeben den Luftpassagier ganz andere For-
...men und Maßstäbe. Der Horizont hebt sich um ihn. Wie-
...sen, Wälder, Städte und Berge treten, je höher die Gon-
...del steigt, aus der Ferne hervor und lassen den Bezirk,
...den der Fliegende überblickt, nur immer gewaltiger, ge-
...sehter, tragender erscheinen. Der peinliche Eindruck, als
...ob die Erde verfließe und der Boden unter den Füßen
...verschwände, entsteht nicht. Und zugleich ist die Bewe-
...gung des Luftschiffes selbst so still, geht so ganz ohne Sto-
...ßen und Schütteln vor sich, daß nur ein Gefühl fröhli-
...chen Behagens in dem Luftschiffpassagier Platz greifen kann,
...das durch die Begeisterung, die ein so ungewöhnlicher und
...erhabener Umblid wie der des Luftschiffes gewährt, nur
...noch gesteigert wird. Wenn es irgendeines Beweises da-
...für bedürfte, daß der Mensch zur Herrschaft über die
...Erde berufen ist, so würde man ihn darin finden können,
...wie schnell sich der Mensch in die neuartigsten, in ganz
...unerhörte Lebensumstände hineinfindet. Die Passagiere in

einem Zeppelin-Luftschiff sehen sich lächelnd an, als ob sie
...des Fliegens von jeher gewohnt wären und als ob es
...anders gar nicht sein könnte. Sie haben das vollkommen
...sichere Gefühl, als ob sie auf einem Aussichtsturm ver-
...sammelt wären, nur daß sie vom Winde umhüllt bleiben,
...daß sie auf die bequemste Weise einen unvergleichlich
...viel großartigeren Umblid genießen, als von irgendeiner
...Bergwarte, daß ihnen vor allem aber, wie sie so über
...die Landschaft dahineilen, das Bild der bewaldeten, be-
...bauten und besiedelten Erde unvergleichlich viel lebendiger
...erscheint als das Panorama eines Aussichtsturmes. Wech-
...selt dieses Bild doch unausgesetzt, bleibt das Auge doch
...nicht immer an den Gegenständen einer unerschöpflichen
...Reihe hängen, holt es doch die verändernden Gegenstände der
...Ferne im Fluge ein. Welch eine Unterhaltung, über Dör-
...fer und Städte, über Täler und Hügel, über dunkelnde
...Wälder und blühende Flußbänder, bald in geringen Tie-
...fen, bald in mächtigen Höhen hinwegzusehen, das Spiel
...der Wellen und Sonnenstrahlen, das tausendfältige Leben
...auf den Landstraßen, auf den Bahndämmen, in den Or-
...tschaften zu beobachten! Diesen hohen Reizen einer Zepp-
...elfahrt gegenüber fällt es nicht ins Gewicht, daß das
...lenkbare Luftschiff heute noch nicht Dampfschiff und Eisen-
...bahn ersetzen kann. Man erreicht zwar, wie zahlreiche
...Fahrten der letzten Jahre bewiesen haben, auch bei sehr
...schwierigen Windverhältnissen jedes gewünschte Ziel, und
...Zielfahrten gehören mit in das Programm der Delag.
...Aber es ist die Einrichtung eines Liniennetzes, eines län-
...geren Zeit vorher bestimmbar regulären Fahrplans noch
...nicht möglich, und das ist doch am Ende das Wesentliche,
...was der Eisenbahn und dem Dampfschiff von heute ihren
...einzigartigen Charakter als moderne Verkehrsmittel gibt.
...Noch ist die Luftschiffahrt zu jung, um so weitgehenden
...Nischen genügen zu können. Sie ist gewissermaßen erst ein
...sonntägliches Verkehrsinstrument, das fast ausschließlich
...zum Vergnügen, noch kaum zur Fronarbeit des Alltags
...da ist. Auch die Vorrichtung, die Passagierfahrten vorläufig
...nur bei günstiger Witterung unternehmen läßt, wirkt nach
...dieser Richtung hin. Trotzdem ist die Entwicklung des
...Luftschiffes zu einem Verkehrsmittel, das nicht nur amü-
...sant, sondern auch vollpraktischen Zwecken dient,
...heute schon nicht mehr zu bezweifeln, und je mehr Men-
...schen die unbegründete Furcht überwinden, sich auf die un-
...geübten aber doch so bequemen Straßen des Luftverkehrs
...zu begeben, desto früher wird es der lenkbare Zeppelin der
...Eisenbahn und dem Dampfschiff gleichtun, ja sie womög-
...lich als ideales Verkehrsmittel überflügeln. Auch die Eisen-
...bahn wirkte in ihrer Kindheit mehr schreckend als ein-
...fach auf die Menschen, und wer nach ihren ersten An-
...näherungsversuchen an das Publikum hätte vorherfagen
...wollen, wie vertraut sie bald jedem einzelnen von uns
...werden würde, hätte wenig Gläubige gefunden.

Handel und Verkehr.

Kohlen-Verkauf aus den Ruhrhäfen. Im März
...betrug die Kohlenanfuhr in den Ruhrhäfen 1 060 324 (im
...Vorjahre 878 200) Tonnen gleich 182 124 Tonnen mehr.
...Abgeladen wurden 1 162 172 (807 122) Tonnen gleich
...355 050 Tonnen mehr. Davon gingen nach dem Ober-
...rhein 588 479 (389 882) Tonnen, das sind 198 597 Ton-
...nen mehr. Nach Holland kamen zum Versand 330 861
...Tonnen, gleich 90 787 Tonnen mehr; nach Bel-
...gien 220 489 (162 165) Tonnen oder 58 324 Tonnen mehr.
...Nunmehr kann man auch die Versandveränderungen im er-
...sten Quartal 1911 errechnen. Die Anfuhr stellte sich in
...diesem Zeitraum auf 2 741 875 (2 603 139) Tonnen, sie
...hat mithin um 138 735 Tonnen zugenommen. Die Abfuhr
...bezog sich auf 3 007 925 (2 424 578) Tonnen, nämlich
...um 583 347 Tonnen gegenüber der gleichen Zeit des Vor-
...jahres. Die Abfuhr übertrug die Anfuhr um 266 050
...Tonnen, welche Mengen den Magazinen entnommen wor-
...den sind, ein Beweis, in welchem Maße die Kohlenlage-
...rung Mangel gelitten hatte. Dieses Verhältnis ist auch in-
...sofern bemerkenswert, als im Vorjahre die Anfuhr um
...178 561 Tonnen stärker war als die Abfuhr. Der Abzug
...ist namentlich nach dem Oberrhein forciert worden, dorthin
...gingen 1 466 589 (1 089 237) Tonnen, oder 377 352 Ton-
...nen mehr. Das Kohlenkontor muß hier erheblich an Ter-
...rain gewonnen haben. Nach Holland kamen zum Ver-
...sand 915 150 (786 513) Tonnen, gleich 128 637 Tonnen
...mehr; nach Belgien 577 994 (504 612) Tonnen, oder
...73 382 Tonnen mehr; nach Frankreich 17 803 (10 545)
...Tonnen, gleich 7258 Tonnen mehr. Insgesamt gingen zum
...Auslande 1 510 947 (1 301 670) Tonnen, das sind 219 277
...Tonnen mehr, nach den inländischen Rheinplätzen gingen
...1 497 359 (1 126 907) Tonnen, oder 370 452 Tonnen
...mehr. Wenngleich für die Abfahrleistung auch das Aus-
...land mit erheblich herangezogen wurde, so wurde doch
...diese in erheblichem Maße durch das Inland selbst
...erreich.



Viertes Allerlei.

Eine Verdis-Anekdote. Eine Verdis-Anekdote, die
...den Verzug haben soll, wahr zu sein, erzählt Edmondo
...Corradi in der „Vita“. Sie spielt in der Heimatstadt des
...Komponisten, dem anmutigen stillen Bussio in Parma,
...in dessen Nähe Verdi in seiner Villa Sant' Agata
...den größten Teil seines arbeitsreichen Lebens verbracht
...hat. Der „Schwan von Bussio“ war, wie sich versteht,
...der Stolz der Stadt, aber das schöne Einvernehmen zwi-
...schen ihm und seinen Mitbürgern wurde eines Tages arg
...gehebert. Und das kam so: Als im Jahre 1879 in der
...Gemeindekirche die Stelle des Organisten neu zu besetzen
...war, empfahl Verdi einen jungen, begabten und vielver-
...sprechenden Mailänder Musiker für den Posten und setzte
...energisch für seinen Kandidaten ein. Doch die bieder-
...ren Stadträte von Bussio wollten es besser verstehen und
...wählten einen anderen Kandidaten. Verdi war darüber
...sehr verärgert und schwor, das Weichbild Bussio
...soll nie mehr zu betreten. Wenn er von Mailand
...nach seiner Villa bei Bussio zurückkehrte, mußte das
...Schmerz in der Tat von dieser Stumbe an einen großen
...Unwohl machen, nur um die Stadt nicht zu berühren.
...Als nach diesem Vorfall sollte nun in Bussio der 50.
...Jahrestag der Eröffnung des „Rabucco“ gefeiert wer-
...den, durch dessen Aufführung in der Mailänder Scala
...seinerzeit der Ruhm Verdis begründet worden war. Die
...wunderbaren Bürger des Städtchens hofften, daß diese Jubel-
...festschmeyer den Born ihres großen Mitbürgers befeuchten
...würde, man verpflichtete berühmte Künstler zu der Auf-
...führung und schickte dann Deputation auf Deputation nach
...der Villa Sant' Agata, um Verbi zu bewegen, der Fest-
...aufführung beizuwohnen. Dem greisen Meister taten die
...besorgten Bürger leid, aber — so erklärte er — er müsse
...sein Gelübdis halten. Schließlich ließ er sich doch erwei-
...chen und versprach, zwar nicht ins Theater zu kommen,
...aber doch die Festaufführung anzuhören. Es hatte sich
...ihm ein Ausweg eröffnet, wie er dies tun könnte, ohne
...doch seinen Schwur zu brechen. Das Theater liegt näm-
...lich gerade an der Grenze des städtischen Weichbildes, und
...der Bühnenraum hat ein kleines Fenster nach der Land-
...straße hinaus, die hier zur Stadt einbiegt. Während nun
...die Aufführung begann und im Zuschauerraum das Pu-
...blikum den Klängen des Werkes lauschte, hielt draußen auf
...der Landstraße ein Wagen. Der Schlag wurde geöffnet,
...Verdi stieg aus, und durch das Fenster des Büh-
...nenhauses lauschte er bewegungslos der Aufführung...

Die Geschworenengruppe auf der Anklagebank. Ein
...kurioser Fall ist dieser Tage in der Plenarsitzung der ver-
...einigten Kassationsdepartements des vollziehenden Senats
...zu St. Petersburg zur Verhandlung gelangt. Es han-
...delte sich um die Frage, ob gegen eine Geschworenengruppe
...ein Kriminalverfahren eingeleitet werden könne, falls sich
...diese bei Ausübung ihrer Pflichten einer offenbaren Rechts-
...verletzung schuldig gemacht habe. Der Verhandlung, in
...welcher diese Frage behandelt wurde, liegt folgender Sach-
...verhalt zugrunde: Im Februar des Jahres 1908 stand
...eine Bauersfrau als Angeklagte vor dem Bezirksgericht in
...Nestor (Gouvernement Jaroslaw). Sie hatte ihren fünf-
...jährigen Stiefsohn ermordet. Der Fall war nicht unge-
...wöhnlich oder verwickelt. Anklager und Verteidiger er-
...gannen sich aber in so weitläufigen Reden, daß es den
...Geschworenen, die zum Teil einfache Bauern waren, aus

wirt im Kopfe wurde. Schließlich einigte man sich über
...das Verdict. Es lautete: „Schuldig, unter Annahme mil-
...dernder Umstände“. Wie war nun aber dieser, übrigens
...nicht ungewöhnliche Urteilspruch zustande gekommen? Aus
...den Senatverhandlungen ist zu ersehen, daß bald nach
...Schluß der Gerichtsverhandlung der Subalternbeamte K. das
...Folal der Geschworenen betreten hatte. Die Herren waren
...schon alle fort, nur der Staatsrat Bogoslovski, Professor
...am geistlichen Seminar, war noch da, mit der Suche nach
...seinen Galoschen beschäftigt. „Ha, ha, ha, ihr habt wohl
...wie die Bären geschwitzt?“ rief der Akuarist seinen al-
...ten Bekannten an. „Ihr habt euch lange genug beraten!“
...— „Ja, weiß Gott! Es war eine hölische Arbeit. Ein
...verwickelter Kasus. Die Bauern wuzten weder ein noch
...aus. Wer weiß, wie lange wir noch geseßen hätten, wenn
...nicht einem der Kollegen der glückliche Gedanke gekommen
...wäre, daß man die Entscheidung der Angelegenheit dem
...Willen Gottes überlassen müsse. Wir nahmen also drei
...Papierstreifen, schrieben auf den ersten „Schuldig“, auf den
...zweiten: „Schuldig, unter Annahme mildernder Umstände“,
...auf den dritten „Nicht schuldig“. Dann wurden die Pa-
...pierstreifen in ein fädelnisch zusammengelockt, in eine Mütze
...geleitet und tüchtig geschüttelt. Die Ziehung konnte begin-
...nen und das Resultat der Lotterie ist euch ja bekannt.“
...— Offenbar gefiel diese vereinfachte Methode der Rechtsprech-
...ung dem ins Vertrauen gezogenen Akuarist so sehr, daß er
...die Sache ausplauderte, was vorläufig die Einstellung
...eines gerichtlichen Verfahrens wegen Verletzung des Ge-
...heimnisses der Geschworenengerichtungen gegen den Pro-
...fessor Bogoslovski zur Folge hatte und schließlich die
...ganze Jury auf die Anklagebank gebracht hat, da der Sen-
...at in der Anwendung des Lotterieprinzips auf die Recht-
...sprechung eine Rechtsverletzung erblickt und die Einstellung
...eines Kriminalverfahrens für statthaft gehalten hat.

Persil



Spitzen-Blousen

Stickeren, Gardinen und sonstige feine Stoffe sollten nur mit Persil gewaschen werden. Größte Schonung des Gewebes bei höchster Reinigungs- und Bleichkraft. Erhältlich nur in Original-Paketen. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkel's Bleich-Soda**

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

MAGGI's Bouillon-Würfel



Wird für jede Tasse 5 Pfg. feinste Bouillon

Jeder Würfel muß auf der Umhüllung das Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzchen tragen.

Ein **hochträchtiges Rind** ist zu verkaufen.

Andr. Ruppert 4. Ww. Kohlgaß 6.

Tintenlöcher Schreibgeräte Geschäfts-Papiere empfiehlt Heinrich Dreisbach.

Unterstützungskasse „Humanität“ Flörsheim.

Sonntag, den 30. April 1911, nachmittags 1 Uhr **Versammlung**

im „Hirsch“.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1911, 2. Antrag des Vorstandes, auf Anstellung eines weiteren Beitragserhebers 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand: i. A. Andr. Schwarz, Vorsitzender.

Achtung! Die Humor. Musikgesellschaft „Lyra“ veranstaltet am **Sonntag, den 30. April d. Js.** von **Mittags 12 bis Abends 10 Uhr** bei Herrn M. Bertram „Zum fühlen Grund“ ein **grosses Preiskegeln mit Unterhaltung.** Die Preise sind im Schaufenster des Herrn August Untelhäuser ausgestellt. Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Selbstfahrbare Bandsäge mit Spaltmaschine zum Brennholz-Sägen und -Spalten. Bestes aller existierenden Systeme.



MOTORE für Gas, Benzin, Benzol, Petroleum etc. Sauggas-Motoranlagen Motor-Lokomobilen Motor-Dynamos Motor-Pumpen Transmissions-Anlagen. — Kompl. Einrichtungen. Spezial-Preislisten zur Verfügung.

G. Hummel & Co., Telefon 37 Flörsheim a. M. Telefon 37 Motoren- und Maschinen-Fabrik. Reparaturen und Umänderungen aller Systeme. Günstige Zahlungsbedingungen.

Weine empfiehlt per Flasche zu Mk. —.90, 1.20 u. höher **Heinrich Klepper,** Grabenstraße.

Begen Verhinderung am Weissen Sonntag ich zwecks **photographischer Aufnahmen** am Tage darauf **Montag, den 24. April** im Garten des „Karthäuser Hof's“ anwesend sein. Indem ich gute u. dauerhafte Bilder zu bitten ich um werten Zuspruch. Hochachtungsvoll **Jo. Amst, Photograph** Flörsheim.

Katharina Weil, Flörsheim a. M., Hauptstraße Einkaufszentrale: Loh & Soherr, Mainz. Reelle Ware. **Große Auswahl in passenden Kommunion-Geschenken** wie Portemonnaies, Vorstedenadeln, Manschettenknöpfe, Taschentücher, elegante moderne Cravatten u. Schweiße und bunte Zierschürzen, Gürtel, Rammgarne, Handtäschchen, Halsketten, Broschen etc. etc. Schirme.

Per 1. Mai schöne **2 Zimmer-Wohnung** von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Am liebsten in der Nähe vom Bahnhof. Näher. Expedition.

3 Zimmer-Wohnung mit 3 Manjarden, zusammen oder geteilt, zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Achtung! Zur Saison bringe mein **Künstliches Wasser** und Limonade in empfehlende Erinnerung. — Liefere sämtl. Naturwasser wie Emser Kränchen, Badener, Kronthaler, Ober- und Niederseelbacher usw. **Prima Essig per Liter 15 Pfg** **Jat. Bauer, Flörsheim, Eisenbahnstr.**

Wegen Umbau Herren- und Knaben-Kleidung

15% Rabatt

Herren-Anzügen von 18.— bis 57 Mk. Jünglings-Anzügen hochmod. ein- u. zweireih.

20% Rabatt

Es lohnt sich wirklich, von diesem ausserordentlich billigen Angebot bei Bedarf Gebrauch zu machen.

Spezialhaus 1. Ranges.

Gebr. Lessem, Mainz

Schusterstraße 46

Schusterstraße 46

unseres Geschäftslokals veranstalten wir nur kurze Zeit, von heute ab, eine riesige Preisherabsetzung unserer enorm grossen Lagerbestände in eleganter fertiger

gewähren wir auf unser reichhaltiges, in den neuesten Fassons gross sortiertes Lager in

auf unsere enormen Vorräte in Knaben- und Kinder-Konfektion bis zur neuesten Prinz Heinrich-Fasson